





Wohr wurde der Vorzug durch die Seitenkolonne von Rot, die unter der Führung des Majors Freiherrn von Bodenhausen den Ort besetzt hatte, zur Entwicklung genommen. Nach kurzem Gefecht zog sich das Bataillon Bodenhausen nach Drosdorf zurück und besetzte das Dorf, um dem Feinde erneut Aufstellung zu bereiten; die Batterie wurde sehr geschickt auf einer Höhe südlich des Ortes in Stellung gebracht. Alle Aufklärungsdorgane von Piau, Kavallerie, Infanterie und Artilleriepatrouillen, fielen durch schiedsrichterliches Urteil den sehr gedecit liegenden Schützenlinien von Rot zum Opfer; Oberst Ructus blieb dabei ohne nähere Meldungen über die Stärke der bei Drosdorf befindlichen Kräfte, und glaubte nach allem, was er feststellen konnte, einen härteren Feind vor sich zu haben, als es der Fall war. Er wartete infolgedessen das Eintreffen des Haupttrupps ab und setzte mehrere Bataillone und Batterien zum Anriff gegen Drosdorf ein. Unterdessen hatte er Nachricht erhalten, daß sich die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Drosdorf-Rubendorf befände. Das Detachement Bodenhausen hatte so geschickt seine Stellung geräumt, daß es ohne Verlust, völlig unbemerkt vom Feinde, abgezogen war, nachdem es seinen Zweck, den Feind aufzuhalten und Zeit zu gewinnen, erreicht hatte. Von Höhe zu Höhe exzentrisc zurückgehend, hatte es immer feindliche Kräfte auf sich gezogen, bis es schließlich auf der Höhe Redissen endgültig halten blieb und auch dort noch dem Oberst Bärensprung wertvolle Dienste leistete. Oberst Bärensprung war mit den übrigen Teilen der 48. Brigade von Zeit in die Gegend westlich Geuhnis vortomarschiert und hatte die Höhen westlich des Dorfes, die längs des Baches von Rubendorf nach Redissen liegen, in mehreren Gruppen besetzt. Die Artillerie war so in Stellung gebracht, daß sie die Gründe, die von Westen her an die Höhen herankämen, sehr vorteilhaft mit Feuer beschreiben konnte. Zwei Bataillone waren hinter der Mitte geschloffen gehalten. Wegen dieser Stellung entfaltete Oberst Ructus die 47. Brigade zum Anriff. Die Teile, welche nicht gegen Drosdorf angefecht waren, wurden über Ostja-Frankenbain herangeführt. Auch hier fand die Artillerie auf der Höhe nördlich der Föhrkeri Gutenborn eine vorzügliche Stellung, auf der sie den Anriff der Infanterie flankierend unterstützte. Die Referenzen folgten auf dem rechten Flügel. Als Oberst Bärensprung sah, daß der feindliche Angriff, besonders von Rubendorf her, gute Fortschritte machte und seine Aufgabe erfüllte, denn die letzten Teile der 19. Armeebrigade hatten das linke Flügelgeräum, entschloß er sich, das Gefecht abzubrechen. Der Feindende beendete darauf gegen 11 Uhr die Uebung und hielt westlich Geuhnis die Besprechung ab. Auch am Sonnabend wohnte der kommandierende General, Excellenz v. Krosbaw, dem Manöver bei. Die Truppen rückten in Unterbrunnau aus, der sich das Manöver gegen martirierten Feind entwickelt soll.

### Vertliches und Sächsisches.

**— Die Majestät der Königin** wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle der Villa in Wachwitz bei und nahm Mittags an der Familienafel bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde in Postwitz teil.

**— Ein Paradeballet als Geschenk des Königs.** Eine reizende Episode wird erst nachträglich bekannt. In Meinersdorf im Erzgebirge wohnt der Strumpfwirker Ahner, Schlicht und recht nährt er sich und seine zahlreiche Familie von seinem Handwerk. Zwei seiner Söhne trauen jetzt des Königs Hof. Wenn hätte sich der Familienvater einmal das militärische Schauspiel in Reithain angesehen, aber seine Geldmittel reichten dazu nicht aus. Kurz entschlossen, trat er dem Könige seinen Wunsch vor und erhielt als Antwort — 8 Mark bares Geld und eine Karte, die ihm den Zutritt zum Truppenübungsplatz gestattet.

**— Die Einrichtung der An- und Abfuhr von Eil- und Frachtgütern** durch bahnamtlich bestellte Rollfuhrunternehmer ist auch auf die am 1. Juli 1912 mit der Stadtgemeinde vereinigte Landgemeinde Tolkewitz mit der Mahlsabe ausgedehnt worden, daß der neue Vorort unter die 2. Gebührenzone des Rollgeldtarifs fällt. Für die Beförderung der Güter von und nach dem Bahnhofs Reich werden die Rollgebühren für die 2. Zone, nach und von den Bahnhöfen Dresden-N., Dresden-Str. und Dresden-R. diese mit einem Zuschlage von 10 Pfa. berechnet werden. Näheres ist bei den Güterabfertigungsstellen in Dresden und Reich und den Rollgeldbegleitern zu erfahren. Zur Anmeldung abgehender Eil- und Frachtgüter von den Geschäftsräumen oder Wohnungen der Abfahrenden können mit Vorzug verchiedene Anmeldezettel benutzt werden, die von den Güterabfertigungsstellen in Dresden und Reich, den Rollfuhrbegleitern und den öffentlichen Verkaufsstellen für Fahrgeldzettel zu beziehen sind. Als Rollfuhrunternehmer sind bestellt: Dresdner Stadtfahrerei M. Winter bei den Güterabfertigungsstellen Dresden-N. und Reich, Konsortium für Güter-An- und Abfuhr, Pflüge u. Co., bei den Güterabfertigungsstellen Dresden-N. und Dresden-Str. Güterempfangler, die ihre ankommenden Eil- und Frachtgüter selbst abholen oder durch andere als die von der Eisenbahn bestellten Rollfuhrunternehmer abholen lassen wollen, haben dies rechtzeitig bei den betreffenden Güterabfertigungsstellen schriftlich anzuzeigen.

**— Ein Flugplatz in Leipzig.** Schon seit längerer Zeit schweben Verhandlungen, um in Leipzig eine Luftschiffhalle zu errichten und einen Flugplatz anzulegen. Es hat sich ein Ausschuss gebildet, als dessen Vorsitzender Kommandant Wagner wirkt. Dieser Ausschuss beabsichtigt, eine Aktiengesellschaft zu gründen, welche das Kapital für den Bau einer Halle nebst den dazugehörigen sonstigen Gebäuden und die Einrichtung eines Flugplatzes bereitstellen soll. Nach längerem Beratungen hat der Ausschuss unter dem 27. Juli laufenden Jahres eine Eingabe an den Rat gerichtet. In dieser Eingabe bittet er um unentgeltliche Ueberlassung eines geeigneten, genügend großen Platzes und entsprechende Herstellungen sowie Ummantelung. Außerdem wünscht er einen jährlichen Zuschuß von 20000 Mark. Durch den Ankauf des Rittergutes Woskau ist die Stadt in den Besitz von Areal gelangt, das für die Anlage eines Flugplatzes zur Aufnahme einer Luftschiffhalle sowie zu Flugveranstaltungen durchaus geeignet erscheint. Ein allen Anforderungen genügender Platz soll nach dem Gutachten Sachverständiger einen Umfang von etwa 200 Metern haben. Dieser Voraussetzung würde das bezeichnete Gelände entsprechen. Die Erörterungen des Tiefbauamtes haben ergeben, daß die Anlage eines Flugplatzes auf dem in Aussicht genommenen Gelände sich ohne besondere Schwierigkeiten durchführen läßt. Es steht in Aussicht, daß die „Delag“, falls ihr drei Schiffe zur Verfügung stehen, in Leipzig in den Jahren 1913 bis 1915 je 100 Fahrten in jedem Jahre unternimmt wird. Sie wird jedoch im einzelnen Jahre von dieser Verpflichtung frei, wenn nach den ersten 50 Fahrten der Durchschnittsertrag einer Fahrt nicht wenigstens 2000 Mk. ergeben hat. Falls der „Delag“ nur zwei Schiffe zur Verfügung stehen, wird sie in der gleichen Zeit jährlich 60 Fahrten bewerkstelligen und wird im einzelnen Jahre von dieser Verpflichtung frei, wenn nach den ersten 30 Fahrten der Durchschnittsertrag einer Fahrt weniger als 2000 Mk. beträgt. Die Halle soll so groß werden, daß sie zwei Doppel-Luftschiffe zu gleicher Zeit aufnehmen kann. Der Rat zu Leipzig hat nun beschlossen — und er bittet die Stadtverordneten um Zustimmung —, vorbehaltlich der näheren Bestimmung nach dem Ergebnis der anzuführenden Erörterungen, von dem eingangs erwähnten Gelände eine Fläche von etwa 200 Meter der zu gründenden Aktiengesellschaft unter der Voraussetzung, daß 30 Jahre unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, daß die Aktiengesellschaft das in Aussicht genommene Kapital von 600000 Mk. aufbringt. 2. Für die Herbeiführung und Einräumung des Platzes als Berechnungsbasis einen Betrag von 100000 Mk., 3. zur Entschädigung der Pächter ein Berechnungsbasis von 20000 Mk. zu bewilligen, 4. der zu bildenden Aktiengesellschaft vom Jahre 1913 ab einen Beitrag von 20000 Mk. zu gewähren.

**— Fremde in Dresden.** Europäischer Hof und Neues Sächsisches Hotel: Graf von Gamar und Bedienung, Graf v. Schil; Graf Carl von Adel, Großpriefen a. R.; Oelslag von Besendorf und Tochter, Berlin; Lady Evelyn Smith, Dublin; Antonin Goffart, Artillerie-Oberst, Wars; Lawrence O'Hara, Dublin; Danne Edward, Dublin; Danne Peter, Dublin; Erzengel Radine von Salzhoff und Tochter, Warschau; Erzengel Freifrau von Schaffer und Bedienung, Gabel; General Joachim Böttle, Weizen; Dr. Edmund von Wagner, i. u. f. Kreuzsch, Wudapell; Rüdiger von Garmap, Rittergutsbesitzer, Ober-Siebnitz; Fritz Glahn, Rittergutsbesitzer, Wronow; Helene de Weert geb. von Garmap, Gabel; Artur von Jeger und Tochter, Großgrundbesitzer, Pirna; Max v. Meine, Groß-Industrieller, Amsterdam; Gustav Brate, Bergwerksbesitzer, Sinsig a. Rh.; Pierre Döring, französischer Offizier, Paris; Kawada Kabejima, Student, Tokio; Ernst von Dietz und Familie, Großgrundbesitzer, Laatzen; Karl Weert, Rittergutsbesitzer, Ober-Kaiserwald; Frau Hilke-Knobelsohn und Tochter, Paris; van den Steen und Gemahlin, Amsterdam; Kommerzienrat Heinrich Rosenberger, Groß-Industrieller, Ober-Langendorf; Frau S. von Scheff und Tochter, St. Petersburg; Freiherr Karol von Karais und Gemahlin, Weizen i. Krol; Viktor Riedel von Riedenstein, Prag; Ritter von Szaramana und Gemahlin, Triest; Oberleutnant Baron Ernst von Stuhnis, Berlin; Adolf Graf von Dohenthal und Berge, Rnaulthain; Kommerzienrat Konrad, Rosenwald, Rürnberg.

**— Der durchschnittliche Besuch an der Bergakademie zu Freiberg** betrug in den Jahren 1902 bis 1912: 408, darunter 209 Deutsche und 209 Nichtdeutsche. Im Jahre 1911/12 besuchten die Akademie 444 Studierende, von denen 241 Deutsche und 203 Nichtdeutsche waren. Den seit 1873 eingeführten Diplomprüfungen haben sich mit Erfolg in den Jahren 1902—1912 unterworfen: 412 für das Fach eines Bergingenieurs, 219 für das Fach eines Markscheiders, 76 für das Fach eines Hütten- und 84 für das Fach eines Eisenhütteningenieurs. Ende des Studienjahres 1911/12 haben sich 116 Studierende der Schlußprüfung unterworfen, von denen 4 Bergingenieure, 26 Markscheider, 4 Hütten- und 7 Eisenhütteningenieure Diplome erhielten.

**— Radrennen zu Dresden.** Die deutsche Mannschaft gewinnt den Länderpreis. Nicht nur im Theater, sondern auch auf der Radrennbahn gibt es Novitäten. Der aktion auf der Radrennbahn hinter dem „Großen Garten“ zum Austrag gelangte „Große internationale Länderwettkampfs“ zwischen Frankreich und Deutschland“ hatte entschieden den Reiz der Neuheit insofern für sich, als dieses Duellrennen mit Motorfahrern nicht ein Wettbewerb des einzelnen gegen den einzelnen, sondern der Kampf einer dreißigköpfigen französischen Rennfahrer-Mannschaft der Extra- und A-Klasse gegen eine gleichwertige deutsche Mannschaft um die Steuergalme war. Für Frankreichs Farben kämpften Leon Didier, Paul Darraon und Edmond Jacquelin, während Deutschland durch den bekannten Schlägerfahrer Karl Saldow, ferner durch Artur Stellbrink und Albert Schippe vertreten wurde. In der Reihenfolge Didier, Saldow, Darraon, Stellbrink, Jacquelin, Schippe ging das Rennen auf die Reife, jeder von ihnen schicklich bestritt, seiner Partei den ersten Preis zu erobern. Sehr bald fielen jedoch Schippe und Jacquelin und später auch Stellbrink zurück, sie konnten eben das Publikum, das Didier, Saldow und Darraon vorleierten, nicht durchhalten und kamen immer mehr ins Hinterrücken. Daogen entspannen sich zwischen Didier, Darraon und Saldow höchst spannende Kämpfe um die Führung, die lange Zeit von dem jungen Didier stets erfolgreich abgewendet wurden, bis ihm in der 82. Runde schließlich ein Schwächeanfall zwang — ein anschließender Radebrest sollte das Unwohlsein wohl nur fakieren —, von seinem Schrittmacher abzugeben und den ersten Platz dem braunwäurigen fahrenden und nur eine reichliche Runde hinter ihm liegenden Saldow zu überlassen. Ob Didier wieder in Schwung kam, hatte Saldow 5 Runden Vorsprung, den einzubolen dem Franzosen trotz aller Anstrengungen unmöglich war. Auch Darraon, der infolge Unachtsamkeit seines Motorführers wiederholt schwamm und dadurch in der Entfaltung seines Rennens an behindert wurde, wurde dem sympathischen Berliner nun nicht mehr gefährlich, und würde es ebenfalls wie Didier auch dann geworden sein, wenn die volle Zeit hätte ausfahren werden können. Ein gegen 10 Uhr niederstehender Regen gab indes der Rennbahnleitung aus Gründen der Sicherheit Veranlassung, das Rennen nach 41 Minuten abzubrechen. Die deutsche Mannschaft hat insgesamt 161,500 Kilometer (davon Saldow 60, Stellbrink 53,400 und Schippe 48,550 Kilometer) zurückgelegt, wogegen es die Franzosen nur auf rund 140 Kilometer gebracht hatten. Den vor dem Hauptrennen des Tages auszufahrenen Franzosenpreis über 20 Kilometer gewann Didier vor Darraon (2 1/2 Runden zurück) und Jacquelin (8 Runden), während den Deutschen Preis Stellbrink vor Saldow (3 1/2 Runden) und Schippe (3 Runden zurück) an sich brachte. Neben diesem Dauerrennen mit Motorführung gab es auch ein Mägen-Rennen, und zwar den Germaniapreis, ein Vereins-Mannschaftsfahren in achtschöner Fahrweise. Den von der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Neumann gestifteten Ehrenpreis im Werte von 150 Mark sicherte sich der Dresdner Radsport-Verein „Wanderlust“ von 1883, der seinen Gegner, R.-G. „Albatros“ Dresden, um eine volle Runde schlug. — Infolge der unsicheren Witterung hatten die Rennen diesmal einen recht mäßigen Besuch, anwesend waren etwa 3000 Zuschauer.

**— Aus Dresden-Neubau.** Auf dem Bauplatz des Deims für Debnachle und des Hauses zur vorübergehenden Unterbringung wohnungloser Familien in Vorstadt Pieschen herrscht zurzeit rege Tätigkeit. Nachdem die schon längere Zeit im Besitz der Stadt befindlichen Grundstücke Altpfeils Nr. 9, 11 und 13 abgebrochen worden sind, beginnen jetzt die Mauern für die neuen Gebäude emporzuwachsen. Von den Grundstücken Nr. 9 und 13 hat man je ein kleines Häuschen stehen lassen, welche als Baubüro bzw. als Mannschaftsraum Verwendung finden. Später werden auch diese abgebrochen. Der für die Gebäude zur Verfügung stehende Flächenraum beträgt etwa 3450 Quadratmeter. Das zu bebauende Land hat außer der Hauptfront nach der Straße Altpfeils noch einen Ausgung nach der Leipziger Straße, hierdurch ist die Abfuhr der Abbruch- und Ausschuttungen, sowie die Anfuhr der Baumaterialien wesentlich erleichtert. Die Bauleitung hat das städtische Hochbauamt. Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten liegt in den Händen der Firma Kirbis u. Colbitz, Willersstraße 19, während die Eisenbetonarbeiten von der Firma Robert Berndt Söhne, Hindelmannstraße 21, ausgeführt werden. — Auf dem Sankt Pauli-Friedhof hat man die alte Parentationshalle, nachdem die neue in Benutzung genommen worden ist, abgebrochen. Da die bisherige Totenhalle den Anforderungen nicht mehr genügt, so ist man jetzt dabei, an der Stelle der alten Parentationshalle eine neue Totenhalle, nach den Entwürfen des Herrn Architekten und königlichen Baumeister Schilling und Grädner, zu errichten. Die Halle, die mit ihrem hinteren Teil in die Vergleiche hineingebaut ist, besteht aus einem Erd- und einem Obergesch. Die im Erdgeschoss befindlichen Totenkammern sind zur Hälfte direkt von außen zugänglich, während nach dem Obergesch eine zweifelhäufige Freitreppe führt. An der hinteren Seite der Halle befindet sich im Obergesch eine Tür, durch die man direkt auf die Vergleiche gelangt. Die einzelnen Kammern sind geläuft und mit einem gemauerten Katakomben zur Aufnahme des Sarges versehen. Die Ausführung des Neubaus liegt in den Händen der

Dezen Baumeister Krosche, Weintraubstraße 12. Durch den Hof- und Wohnbau sind die Häuser an der Straße der Bahnhöfe hat der Platz vor dem Bahnhofs an Aussehen bedeutend gewonnen. Die Zufahrt nach dem Neubauer Bahnhof von der Antonstraße her hat eine wesentliche Verbesserung erfahren, denn die Antonstraße ist auf eine Länge von 35 Meter um etwa 6 Meter verbreitert worden. Hierdurch ist die durch den regen Straßenbahnverkehr besonders gefährdete Straße sehr belebter worden. Die in dem mäßigen Neubau vorhandenen Wohnungen sind zum Teil vermietet, doch eine Reihe schöner Läden ist noch frei, ebenso steht das im östlichen Teil eingebaute Hotel noch zum Verkauf.

**— Das unfrennbliche Wetter** dieses Sommers, das gestern morgen hier wieder Temperaturen bis 6 Grad Reaumur über Null brachte, hat auch auf den Ausflug der verehrten einen sehr unglücklichen Einfluss ausübt. Die hinteren Schleusen im Ritzschitzale haben in diesem Jahre einen erheblich geringeren Besuch aufzuweisen als im Vorjahre. Der Ausfall beträgt etwa 2000 Personen. Auch im Erzgebirge ist der zu Beginn dieses Sommers außerordentlich stark einsetzende Fremdenverkehr in den letzten Wochen recht abgefallen. Letztes doch auch das Thermometer auf dem Ritzschitzale am Freitag d. 8. nur noch 1/2 Grad +. — Gestern war das Wetter als endlich wieder einmal angenehm. Dasselbe tritt nun wirklich die schon oft angezeigte dauernde Besserung der Wetterlage ein.

**— Die Kartoffeln werden billiger.** Infolge der gegen das Vorjahr wesentlich günstiger liegenden Ernteverhältnisse sind für dieses Jahr die Kartoffelpreise bereits wesentlich niedriger. Sie stellen sich im Großhandel in der Dresdner Hauptmarkthalle in den letzten Tagen auf 2,00 bis 3,00 für 50 Kilogramm gegen 4,50 bis 4,80 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Mit der erst bevorstehenden Haupternte der einheimischen Kartoffeln werden die Preise voraussichtlich auch weiterhin noch etwas billiger werden, wobei es allerdings von großer Bedeutung sein wird, daß nunmehr endlich besseres und namentlich frostfestes Wetter eintritt.

**— Rückgang des russisch-polnischen Wäschehandels.** Seit langen Jahren ist die Stadt Gohensheim-Ernstthal im Erzgebirge der sächsische Zentralpunkt für den russisch-polnischen Wäschehandel. Es wurden vom August bis Dezember etwa 150 000 bis 200 000 Stück Wäsche umgesetzt. Während noch im Vorjahre bis Anfang September etwa 50 000 Güter eingetroffen waren, sind in diesem Jahre erst 6000 Stück der bestellten Wäsche importiert worden. Der Grund liegt darin, daß die Händler vielfach nicht abschließen, da die Preise von 3/4 auf 1/2 Mark gestiegen sind.

**— Reichthof-Kabarett.** Die Direktion hat mit der Auswahl des Künstlerkollektivs wieder eine recht glückliche Hand gehabt. Es wird zurzeit ein Programm dargeboten, wie es reizvoller und stimmungreicher wohl kaum sein kann. Kein Wunder also, daß die beliebte Stadt der besseren Kunst allabendlich das Ziel von Hunderten ist. Als Konfessioner fungiert Herr Billy Fernau, eine elegante Erscheinung. Seine Stärke liegt aber mehr auf dem Gebiete der aparten Vortragstänze, die er geradezu meisterlich beherrscht. Das Coupletensich ist mit einem seinen niedlichen Verfassern, Fräulein Ely Mattes, besetzt worden. Sie brilliert beim Vortrag ihrer eleganten Chansons mit prächtigen Toiletten. Als Sängerin am vollen Aufschwung des Kabarett darf auch die Sängerin am Flügel, Fräulein Dora Castella, bezeichnet werden. Ihr süßes, einschmeichelndes Organ verleiht ihren netten Sätzchen einen gar eigenen Reiz, und sie findet daher im Auditorium stürmischen Applaus. Eine Göttin aus dem Reiche des Froh- und der Heiterkeit darf man getrost Fräulein Polly Welling vom Chat noir, Berlin, nennen. Sie ist eine junge, sehr hübsche Dame voll Schick und Charme, und sie hat schon halb gewonnen, wenn sie mit ihrem schelmischen Lächeln das Podium betritt. Aber ihr Auftreten gestaltet sich zu einem Sieg auf der ganzen Linie, wenn sie in ihrer ein wenig burlesken, von frühem Temperament jugendlichen Art ihre Kunst vom Westen gibt. Die männliche Attraktion ist entschieden Herr Georg Wolff, genannt der „Nachpfeifenwaffel“. Der in Dresden bereits bestens bekannte Künstler hat sein Repertoire wieder durch einige Schläger bereichert. Seine „Gerichtshof“, in der er alle Personen, vom Gerichtsvorsteher bis zum Schuhmann und Zeugen selbst spielt, ist ein Kabarettstück verblüffender Charakterisierungskraft, das zündend einschlägt. Entschieden noch Mitte Carl'en zu nennen, der angejahrte Lebemann karikiert, ohne dabei viel zu übertreiben.

**— Lohnzahlung in Papiergeld.** Nach § 115 Absatz 1 der Gewerbeordnung sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichsmünzen zu berechnen und bar auszuhändigen. Zuwiderhandlungen hiergegen bedroht der § 146 mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk., im Unvermögensfalle mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten, und § 116 erklärt eine dem § 115 zuwiderlaufende Verordnungsung der Löhne für ungültig, so daß die Arbeiter erneut Zahlung fordern dürfen, ohne daß ihnen eine Einrede aus dem an Zahlungsstatt Gebenenden entgegengesetzt werden kann“. In einem im „Vorwärts“ (Nr. 188 vom 11. August d. J.) unter der Ueberschrift „Papier statt Lohn?“ erschienenen Artikel wird nun behauptet, daß die Lohnung gewerblicher Arbeiter in Banknoten oder Reichsstücken nach § 115 unzulässig sei und die in §§ 116 und 146 bezeichneten Folgen nach sich ziehe. Diese Auffassung ist unzutreffend und ungenau, Gewerbetreibende wie Arbeiter irrezuführen. Der § 115 beabsichtigt, daß die Arbeiter schädigende sogenannte Trustsystem auszuwickeln, insbesondere die Ablösung durch Waren, Marken usw. zu verhindern; er versteht, wie sich aus dieser seiner Zweckbestimmung und aus dem Wortlaut des § 116 klar ergibt, unter Barzahlung die Zahlung in gesetzlich zugelassenen Zahlungsmitteln im Gegenfatz zu der Eingabe an Zahlungsstatt. Das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 1283, 1), das Handelsgesetzbuch (§ 196, 3) und die Zivilprozessordnung (§ 817, 2) fassen den Begriff der Barzahlung im gleichen Sinne auf. Als Zahlungsmittel sind gesetzlich zugelassen die Reichsmünzen, die Reichsbanknoten, die Reichsbanknoten und die Noten der deutschen Privatnotenbanken; sie alle dürfen mithin gemäß § 115 zu Lohnzahlungszwecken verwendet werden. Allerdings hat die Gesetzgebung diese Zahlungsmittel nicht sämtlich mit Annahmepflicht ausgestattet. Nur die Reichsbanknoten und auf Grund der Banknovelle vom 1. Juni 1909 seit dem 1. Januar 1910 auch die Reichsbanknoten müssen unbeschränkt in Zahlung genommen werden; dagegen ist niemand verpflichtet, Reichsbanknoten im Betrage von mehr als 20 Mk., Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als 1 Mk. in Zahlung zu nehmen. Für die Reichsbanknoten und für die Privatbanknoten besteht eine Verpflichtung zur Annahme im Privatverkehr überhaupt nicht. Daß diese Vorschriften auch auf Lohnzahlungen Anwendung finden, versteht sich von selbst.

**— Der Verband der Schneider-Innungen Sachsens** schreibt und: „Die Lieferung des Augusthoffs bildet schon seit langem einen Gegenstand des Kampfes zwischen den Schneidermeistern und einigen Tuchverlegern. Die Schneidermeister streben darin, daß bei Anfertigung eines Anzuges der Stoff bei ihnen entnommen oder wenigstens bei einer ortsanfälligen Tuchhandlung gekauft wird. Was in anderen Verufen niemandem ausfällt, daß nämlich der Handwerker den Stoff liefert, wird dem Schneidermeister als Annahme ausgelagt! Wer s. B. denkt daran, dem Schuhmacher das Leder zu den Stiefeln zu liefern! Nur beim Schneidermeister hat sich die Sitte des Stoffzubringens zum Teil erhalten. Dabei ist die Billigkeit des Einkaufs bei Tuchverlegern nur eine Scheinbare. Die großen angelegenen Tuchhandlungen, bei denen die Schneidermeister einkaufen, liefern zum größten Teil überhaupt nicht an Private, da ihnen dies viel zu viel Spesen machen würde, sondern nur an Schneidermeister. Den Verdienst, den diese an dem Stoffverkauf haben, ist gemäß nicht größer als die Spesen, welche die an Private verlegenden Tuchverlegern

schreiben und: „Die Lieferung des Augusthoffs bildet schon seit langem einen Gegenstand des Kampfes zwischen den Schneidermeistern und einigen Tuchverlegern. Die Schneidermeister streben darin, daß bei Anfertigung eines Anzuges der Stoff bei ihnen entnommen oder wenigstens bei einer ortsanfälligen Tuchhandlung gekauft wird. Was in anderen Verufen niemandem ausfällt, daß nämlich der Handwerker den Stoff liefert, wird dem Schneidermeister als Annahme ausgelagt! Wer s. B. denkt daran, dem Schuhmacher das Leder zu den Stiefeln zu liefern! Nur beim Schneidermeister hat sich die Sitte des Stoffzubringens zum Teil erhalten. Dabei ist die Billigkeit des Einkaufs bei Tuchverlegern nur eine Scheinbare. Die großen angelegenen Tuchhandlungen, bei denen die Schneidermeister einkaufen, liefern zum größten Teil überhaupt nicht an Private, da ihnen dies viel zu viel Spesen machen würde, sondern nur an Schneidermeister. Den Verdienst, den diese an dem Stoffverkauf haben, ist gemäß nicht größer als die Spesen, welche die an Private verlegenden Tuchverlegern



gehäuft durch ihre große Bekanntheit, die Verfeinerung der Stoffe und die großen Bekanntheit, die Verfeinerung der Stoffe...

Der Städtische Landesverein des Evangelischen Bundes hält, wie schon kurz gemeldet, in diesem Jahre sein 34. Jahresfest...

Essentielle Verfeinerungen in ausländischen Anlagengeräten. In Ansehung der Verfeinerungen in ausländischen Anlagengeräten...

Chemik. Das Ministerium des Kultus bewilligt der Stadt zur Unterhaltung der städtischen Fortbildungsschule...

Genesung bei Dösch. Nach längerem Kranksein hat Herr Dösch...

Vandgericht. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit haben sich wegen Stillschließungsverbrechens gegen Herrn Hermann Emil Krumbholz...

Arbeitsgericht. Der Eisenarbeiter Max Oswald verurteilt vor einigen Wochen in einer Stehtribunalverhandlung...

Verurteilung. Vor einigen Monaten wurde der bis dahin auf dem Rittergute in V. Reinhold...

Die in der Sitzung vor der Reichskammer der Abgeordneten...

Wetterlage in Europa am 8. Septbr. vorm. 8 Uhr. Die Depressions hat sich weiter abgeflacht...

Aussicht für Montag den 9. September 1912. Südwestwind, wechselnde Bewölkung...

Table with 7 columns: Date, and 6 columns of numbers representing weather data.

Nachflänge zur Schweizerreise des Kaisers.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ würdigt das Ergebnis der Reise folgendermaßen: „Seine Majestät der Kaiser ist mit einer Fülle anregender Eindrücke von seiner Reise in der Schweiz zurückgekehrt...“

Wie der Vertreter der Schweizerischen Depeschengeneratoren in Bern vernimmt, sind die Mitglieder des Bundesrats...

Der Kaiser hat hochachtelsten Schweizer Persönlichkeiten zur Erinnerung an den Kaiser...

Der Audentische Verbandstag

nahm weiter folgende Entschlüsse an: Der Gesamtverband des Audentischen Verbandes stellt das fortwährende Anwachsen des Mißbrauches...

Darauf vorbereitete sich Justizrat Pub. München über das Thema: Ruffische Studenten auf deutschen Hochschulen...

Worms im Jahre 1905 geführt habe und die in der Vorbereitung spielte, daß das Studium von Ausländern...

Die zweite und letzte öffentliche Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende Rechtsanwalt C. Laas (Mainz) mit einer Ansprache...

Darauf hielt Mittelschullehrer Bongartz (Colmar) einen Vortrag über die Lage der Mittelschulen im Reichslande Elsaß-Lothringen...

Ueber das Thema: Neue Ziele deutscher Kolonialpolitik in Afrika...

Generalleutnant A. D. Reichstagsabgeordneter von Liebert sprach an letzter Stelle über die Frage der Milch in den Kolonien...

Darauf wurden Admiral Preussing (Berlin), Freiherr v. Vietinghoff-Schell (Erfurt) und Dr. Winterstein (Kassel) in den Gesamtvorstand gewählt...

Zur Fleischsteuerung.

Die bereits kurz erwähnte Eingabe des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes im Reichstage...

Die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten verstehen nicht, Eure Excellenz zu eruchen, daß unverzüglich Maßnahmen ergriffen werden...







Briefkasten.

H. R. (100 Pfg.) Lieber Briefkasten! Ich erlaube, Deine Drucker einmal zu besichtigen? Und zu welcher Zeit? Ich würde gern einmal mit vier oder fünf Kollegen angetroffen kommen. Eine Besichtigung unseres Betriebes ist Dir und den anderen Herren gern gestattet, sofern für Euch vorher anmelde. Ihr seid uns an jedem Wochen-Nachmittag, außer Montags, willkommen. Ich rate Euch aber, Euch mit Hut und Mantel zur Schonung der gereinigten Trommelle auszurüsten, denn die Wellen unserer Rotationsmaschinen murmeln ziemlich vernachlässigt.

R. H. (100 Pfg.) Lieber Onkel Schöndertel Du hast schon so viel Ratsuchenden und Bedrängten in freundlicher Weise Dein Ohr geliehen, daß ich hoffe, Du wirst auch heute bei mir. Vielleicht liest mancher Vater, manche Mutter diese Zeilen, die, absichtlich oder nicht, ihren Kindern etwas zu sagen, wie es die unsrigen getan haben. Und wenn es hier und da ein Elternpaar ansetzt, darüber nachzudenken, daß Berechtigtheit eine der ersten Pflichten den Kindern gegenüber ist, dann haben diese Zeilen ihren Zweck erreicht. Wir waren 8 Geschwister, 3 Töchter und 1 Sohn. Unser Vater hatte eine Fabrik. Der Bruder folgte dem Vater viel Geld; er war aber zu schwach, seinem Sohn etwas abzuschießen. Wir Schwwestern heirateten beide Geschäftsleute. Wir bekamen eine einfache Ausstattung und etwas Vermögen, das auf die Geschäfte eingetragen wurde. Da wir im selben Städtchen wohnten, kamen wir Sonntags fast stets im Elternhause zusammen. Mein Bruder hatte inzwischen auch geheiratet und blieb als Prokurist in Vaters Fabrik. Nun hätte alles so schön und friedlich sein können, wenn die Eltern nicht leberzerrt in den Schwiegerkindern nur Einbringlinge gesehen hätten. Mein Mann hatte weniger zu leiden, da er selbst Vermögen hatte und er nicht auf die Hilfe meines Vaters angewiesen war, wie leider einige Male mein Schwager. Zu diesem Schwiegersohn waren die Eltern oft direkt böse und machten dadurch meiner Schwester, die ihren Mann liebte, reichlich das Leben schwer. Einmal hat ich die Eltern für die Schwester um Rücksicht, da waren sie sehr erkrankt, biestten sich für die Liebe selbst und alles blieb beim Alten. Lieber Onkel Schöndertel, wie ist es möglich, daß Eltern so blind sein können, so partiell in ihrer Liebe? Sagen sie sich nicht, daß all das Leid, welches sie ihren Schwiegerkindern antun, doppelt die eigenen trifft? Daß sie sich die eigenen Kinder mit Gewalt entfremden, wenn sie gegen deren Gatten ungerecht und lieblos sind? So gingen die Jahre hin. Die Mutter harb und die Eltern hatten sich gegenseitig zu Erben eingesetzt. Nur insofern trat eine Veränderung ein, als mein Bruder zu einem unglücklich billigen Preise die Fabrik übernahm. Im folgenden Jahre wurden viele Tausende hineingehaut und Vater bezahlte alles. Meinem Mann, der manchmal ein offenes Wort riskierte, antwortete er einmal auf die Frage, ob er dem Sohne gegenüber nicht doch zu weit ginge: er wäre gerecht und die Töchter bekämen eben später um so mehr. Als aber einige Jahre später der Vater starb, sollten wir beiden Schwwestern eine schlimme Ueberreicherung erleben. Nicht nur, daß mein Bruder vollkommen ungeschwämmt sein Erbe bekam, was auch das unstrich auf die Fabrik eingetragen, unflinckbar bis zu unserem Tode. Wie schmerzhaft uns, ganz besonders meine arme Schwester, diese Ungerechtigkeit berührte, kann ich nicht sagen. Abgesehen davon, daß unsere Männer gar keinen Nutzen von unserem Vermögen haben, was ja wohl der Hauptzweck dieses liebevollen Testaments war, müssen nun auch die Enkel darunter leiden, das heißt die Kinder meiner Schwester. Und nun das traurige Ende vom Lied. Meine Schwester ist durch all diese Kesseltänze geworden, wir dürfen sie nicht mehr allein lassen, denn sie will durchaus herben, damit die Jünger zu ihrem Recht und Glück kommen. Warum ich das alles hier sage? Um mit diesen Zeilen manchem Elternpaar die Mahnung zuzurufen: Was einem Kinde recht ist, ist dem andern billig, es tut namenlos weh, wenn man sieht, die Eltern haben zweierlei Liebe. — Deine Mahnung ist nur zu berechtigt, denn dergleichen Fälle von Ungerechtigkeit der Eltern gegen die Kinder sind durchaus nichts Seltenes und Du bist auch nicht die Erste, die mir in dieser Richtung ihr Leid sagt. Es tut nicht gut, wenn Eltern bei der Verteilung der Liebe an ihre Kinder mit zweierlei Maß messen. Verhätschelte Neblinge einerseits und lieblos behandelte Aeschenbrädel andererseits soll es in einer Familie nicht geben. Am allerwenigsten aber sollten Eltern ihren Rufus mit einem solchen Liebting bis über das Grab hinaus treiben.

D. R. (1 Mark). Welches sind in Deutschland die längsten, ohne Aufenthalt und Maschinenwechsel durchgeführten Strecken, und welches ist die höchstgeschwindigste, mit der ein Maschinenführer fahren darf, um z. B. den Anschluss in irgendeiner Station zu erreichen? — Die größte auf den deutschen Bahnen ohne Anhalten durchgeführte Strecke ist die von Berlin nach Hamburg, 287 Kilometer lang; dann folgt Berlin-Dannover mit 252 Kilometer und Berlin-Schneidemühl mit 247 Kilometer. Die Fahrpläne sind, die ein Lokomotivführer in Verspätungsfällen anwenden darf, ist genau vorgeschrieben; sie richtet sich nach den Streckenverhältnissen und der Maschinenart. Diese Geschwindigkeit ist demnach ganz verschieden. Zur Beantwortung der beiden anderen Fragen fehlen mir die Unterlagen. Wende Dich an die Königl. Preussische Eisenbahn-Direktion Berlin.

H. R. (100 Pfg.) Da mir Deine Psefertätigkeit hinreichend bekannt ist, erlaube ich mir, als eifriger Leser Deines geschätzten Blattes folgende Anfragen: 1. Ich möchte gern nach bestandem Abiturium an einer sächsischen Oberrealschule Rechtswissenschaften studieren. Wie steht es nun, nach den neuesten Bestimmungen, mit den erforderlichen Kenntnissen in der lateinischen Sprache? 2. Kann ein Sachse als Jurist bei der preussischen Eisenbahnverwaltung angestellt werden? — 1. Nach einer ministeriellen Bekanntmachung vom 5. Oktober 1910 wurden die Inhaber des Reifezeugnisses einer deutschen (also auch einer sächsischen) Oberrealschule zum Rechtsstudium und zur ersten juristischen Staatsprüfung zugelassen. Dem Erreichen der Beteiligen bleibt anheimgestellt, auf welchem Wege sie sich die ihnen fehlende, zu sachgemäßem juristischem Studium und zu erfolgreicher Eintritte in die erste juristische Staatsprüfung unerlässliche Kenntnis der lateinischen Sprache verschaffen wollen. 2. Möglich ist schon; das aber unter sonst gleichen Vorbedingungen Bewerber preussischer Staatsangehörigkeit bevorzugt werden, ist nur natürlich.

M. B. 108. (50 Pfg.) Ich möchte den Briefkasten-ontel um Beantwortung folgender Fragen bitten: 1. Darf ein französischer Soldat in Uniform mit oder ohne Waffe nach Deutschland? 2. Darf ein deutsches Kriegsschiff in jeden fremden Hafen einlaufen? — 1. Nein, das Uniformtragen außerhalb der Landesgrenze ist verboten. Für besondere Fälle liegt die Genehmigung der höchsten Instanzen vor. 2. Diese Frage ist nicht ohne weiteres mit einem Ja oder Nein zu beantworten. Im allgemeinen ist es nicht, bei fremden Seemächten anzufragen, ehe man Kriegsschiffe ihre Häfen benutzen läßt. In Fällen von Seenoet und bei besonderen Veranlassungen ist das Anlaufen fast immer gestattet. Es gibt aber auch Regierungen, welche einzelne Schiffe das Anlaufen ihrer Häfen fast ohne Anfrage gestatten und solche, die für bestimmte Häfen kein fremdes Kriegsschiff zulassen, für andere die Zahl der fremden Kriegsschiffe beschränken.

E. St. (100 Pfg.) Seit längerer Zeit leide ich an Tränenröhrenentzündung, wobei sich eine Operation nötig gemacht hat. Seitdem bilden sich an den Augenlidern sogenannte Gerstenkörner, die, nachdem sie verschwinden sind, an einer anderen Stelle zum Vorschein kommen. Es sind schon alle möglichen Mittel angewendet worden, aber es bleibt alles beim Alten. Lieber Briefkastenontel, vielleicht

kennt Du oder einer Deiner geachteten Leser oder Lesertinnen mich von diesem Uebel befreien. — Die immer wiederkehrenden „Gerstenkörner“ der Augenlider können meist durch länger durchgeführte Behandlung mit der sogenannten Augenlade (gelbes Quecksilberoxyd) endgültig beseitigt werden. Erlebnaroh abends auf die Lideränder zwischen die Wimpern streichen und nach einigen Minuten wieder sanft wegwischen.

H. R. (100 Pfg.) Können Sie mir sagen, ob ab Anfang November ein dreiwöchiger Ferienaufenthalt in Bogen zu empfehlen ist? Ist es da noch warm oder auch wie hier verhältnißlos? — Bogen wird wegen seines milden Klimas gerade im Winter von Erholungsbedürftigen gern aufgesucht.

Stammlich Markthalle. (80 Pfg.) A. behauptet, die erste Eisenbahn in Sachsen sei die sogenannte „Aberstbahn“, welche vom jetzigen Kohlenbahnhof nach Tharandt fuhr, gewesen. B. sagt: Das ist nicht wahr, sondern die erste Bahn in Sachsen fuhr von Dresden nach Leipzig. Weiter behauptet A., die Dresden-Leipziger Linie sei in den 60er Jahren eingeweiht worden, während B. darauf schwört, die Eisenbahn von Dresden nach Leipzig sei schon in den 30er Jahren gefahren. Was ist richtig? — Die Eisenbahnstrecke Dresden-Tharandt wurde am 28. Juni 1855 dem Betriebe übergeben, während die G. e. l. a. m. i. Dresden-Leipzig mit der Fertigstellung des Teilstückes Leipzig-Dresden am 7. April 1859 erstmalig befahren wurde. Bisher, und zwar am 24. April 1857, fand die feierliche Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Leipzig-Althen statt. A. hat also Recht.

H. R. (100 Pfg.) Kann mir der Briefkastenontel sagen, weshalb wir hier in Dresden, dem Sitz der Regierung des Königreichs Sachsen, Königl. Residenz, kein Postamt haben? Reiner Ansicht nach ist es geradezu bedauerlich, daß wir hier mit unserer großen Industrie, so wohl in Dresden, als Umgebung, von der Wohlthat des Schiedwesens erst via Leipzig Gebrauch machen können! Kleine Genz. n., wie Stuttgart oder Karlsruhe, besitzen ihr eigenes Schiedamt, weshalb müssen wir zurückgehen? Man wende nicht ein, daß auf eine kürzere Entfernung zwei Schiedämter nicht anginge sind; auf die Entfernung kommt es eben nicht an, sondern darauf, ob ein Bedürfnis vorliegt oder nicht! Und für Dresden ist es ein stark empfundenes Bedürfnis! Ich kenne eine Anzahl von Fällen, wo von dieser Einrichtung nur deshalb kein Gebrauch gemacht wurde, weil den Betreffenden der Ueberweisungsweg über Leipzig zu umständlich war. — Da es im Deutschen Reich 41 Ober-Postdirektionen und nur 6 Postschiedämter gibt, so ist es nicht möglich, auch in Dresden ein Postschiedamt einzurichten. Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, daß man mit der Zeit die Postschiedämter vermehren wird, wofür schon die betr. Handelskammern sorgen werden. Zum Postschiedamt Berlin gehören die Ober-Postdirektionsbezirke Berlin, Frankfurt (Oder), Magdeburg, Potsdam und Stettin. Zum Postschiedamt Breslau gehören die Ober-Postdirektionsbezirke Breslau, Pless, Oppeln und Posen; zu G. l. n. die Ober-Postdirektionsbezirke Kassel, Coblenz, G. l. n., Porzmann, Düsselbort, Münster (Westf.), und Trier; zu Danzig die Bezirke Bromberg, Danzig, Gumbinnen, Königsberg (Pr.) und Röllin; zu Frankfurt a. M.: Gassel, Darmstadt und Frankfurt a. M.; zu Hamburg: Bremen, Hamburg, Kiel und Schwerin; zu Hannover: Braunschweig, Hannover, Minden und Oldenburg; zu Karlsruhe: Karlsruhe, Pommern, Reg. und Strassburg und zu Leipzig die Ober-Postdirektionsbezirke Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle und Leipzig.

H. R. (50 Pfg.) Ich habe mit einem als schuldigen Teil geschiedenen Manne die Ehe geschlossen, sehe aber aus dem Urteil, daß der Hauptbelastungszeuge falsch geschworen hat. Mein Mann hat auf den Rat seiner Verwandten keine Berufung eingelegt, um die Sache ruhen zu lassen. Nach viermonatlichem Schweigen verlangt die geschiedene Frau auf einmal Unterstühung. Kann mein Mann dadurch, daß er den Hauptbelastungszeugen meinelied macht, das Wiederanfahrverfahren erreichen? Wieviel würden die Kosten betragen, und wo hat er sich hinzuwenden? — Eine Wiederanfnahme des Verfahrens ist nur dann möglich, wenn der Zeuge wegen vorläufiger Verjährung Verurteilung seiner Eidespflicht verurteilt worden und das anzufechtende Urteil auf dieses Zeugnis gegründet ist. Die Wiederanfnahme muß im Wege der Klage erfolgen. Zuständig ist ausschließlich das Gericht, welches in erster Instanz erkannt hat. Im vorliegenden Falle können Sie die Klage nur durch einen bei dem betreffenden Gericht zugelassenen Rechtsanwalt einreichen. Die Kosten sind ungefähr ebenso hoch wie diejenigen des Ehecheidungsverfahrens.

Ein Geplagter. (1 Mk.) Vor 14 Jahren bekam ich Blasenblutungen, die sich anfangs selten, später öfter wiederholten. Der Arzt stellte breitaufende autartige Wucherungen an der Blasenwand fest und beschnitt sie operativ. Nach 5 Jahren zeigten sich neue Wucherungen, die auf demselben Wege entfernt wurden und jetzt kehrte das Leiden schon nach 3 Jahren wieder und drängt zu neuer Operation. Kann mir der Briefkastenontel oder einer der werten Leser des Briefkastens guten Rat geben? — Bleiben Sie bei der spezialärztlichen Behandlung eventuell unter Zuziehung eines zweiten solchen Arztes. Die Wiederkehr der betreffenden Wucherungen ist verhängnisvoll. Andere als operative Beseitigung ist unmöglich.

H. R. 555. Kann eine Gemeinde von dem Besitzer eines Lastautomobils, das die betreffenden Gemeindestraßen befährt, bei Ausbesserung derselben Kosten für den Wegbau fordern, auch wenn die Reifen des Lastautomobils die genügende Breite besitzen? Ich behaupte, daß eine Gemeinde, wenn letzteres der Fall ist, dazu keine Verpflichtung hat, während mein Vater die entgegengesetzte Ansicht vertritt, ja sogar noch behauptet, daß eine Gemeinde überhaupt das Befahren ihrer Wege durch ein Lastautomobil verbieten kann. — Die Gemeinde kann ihnen das Befahren nicht verbieten. Sie kann nur Vorschriften über das Befahren selbst, insbesondere die Schnelligkeit, erlassen. In der Regel trifft bei sogenannten Kommunitationswegen die Gemeinde, zu deren politischem Bezirk die Wege gehören, die Bau- und Unterhaltspflicht. Es können jedoch Grundstücksbesitzer und Geschäftsinhaber von der wegbaupflichtigen Gemeinde zu Beitragsleistungen hant herangezogen werden, wenn durch sie eine besondere, das gewöhnliche Maß überschreitende Abnutzung herbeigeführt wird, jedoch nur dann, wenn auf dem betreffenden Wege kein Weggeld erhoben wird. Ob eine besondere Abnutzung vorliegt, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden.

Reise Carl. (80 Pfg.) Ich bin 58 Jahre alt. Seit drei Jahren leide ich an periodischen Magenkrämpfen. Es treten Pausen ein von drei, vier, fünf Monaten bis zu einem halben und ganzen Jahre. Diese Schmerzen kommen so plötzlich, und gewöhnlich in der Nacht, und seligen sich, bis es in den Gedärmen wühlt, reißt und brennt und man gräßlich leidet. Ich habe einen Anfall gehabt von abends 11 bis früh 8 Uhr mit ununterbrochenen Schmerzen! Was ich dagegen nahm, wie Pfefferminztee, Baldriantinktur, kam mit würgendem Erbrechen sofort wieder heraus. Da ich, und wohl nicht mit Unrecht, der Meinung war, daß die Lebensweise bei solchen Zuständen eine große Rolle spiele, bin ich vor nunmehr einem Jahre eine große Rolle spielte. In den ersten halben Jahre von Dresden aus Land gezogen. Im ersten halben Jahre meines Aufenthalts war mir recht wohl im Magen, und auch der Appetit war gut. Seit Anfang dieses Jahres ist mein Befinden aber nicht mehr so gut: Ich hatte öfter Magenkrämpfe und vor etwa 4 Wochen in der Nacht wiederum Magenkrämpfe mit wochenlangen Nachwehen. Gibt es gegen Magenkrämpfe überhaupt ein Mittel oder was führt gegen am besten im Hause, um eintretendenfalls vorzubeugen? Vielleicht weiß auch jemand aus Ihrem Leser-

freie Rat. — Die sogenannten „Magenkrämpfe“, an denen die betreffenden Patienten anfallsweise leiden, haben sich bei genauerer Beobachtung gar nicht so selten als Gallensteinkoliken entpuppt. Lasse Dich ärztlich in dieser Richtung einmal genau untersuchen.

Sohn eines langjähr. A. B. in D. Antwort: Wer die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen will, hat sich auf Vorladung der Prüfungskommission persönlich im Prüfungstermin einzufinden. Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden. Nach diesen Zeitpunkten eingehende Zulassungsgesuche dürfen durch die Prüfungskommission nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Besteht ein Bewerber die Prüfung nicht, so ist eine einmalige Wiederholung zulässig. Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber nur in ganz besonderen Ausnahmefällen von der Erlassbehörde dritter Instanz zum dritten Male zur Ablegung der Prüfung zugelassen werden. Die wiederholte Zulassung ist nur statthaft, wenn die Prüfung vor dem 1. April des laufenden Jahres, in dem der Bewerber das 20. Lebensjahr vollendet, abgehalten werden kann. Ausnahmen hiervon können jedoch durch die Erlassbehörde dritter Instanz bewilligt werden. Die sprachliche Prüfung erstreckt sich, neben der deutschen, auf zwei fremde Sprachen, wobei dem Prüfling die Wahl gelassen wird zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen. An Stelle des Englischen darf bei einzelnen durch den Reichskanzler bestimmten Prüfungskommissionen das Russische treten. Die wissenschaftliche Prüfung umfaßt Geographie, Geschichte, deutsche Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften und erfolgt teils schriftlich, teils mündlich. Ueber alles Nähere gibt Ihnen u. a. eine vom Oberst a. D. v. Spröher herausgegebene Zusammenstellung der Bestimmungen über den Dienst der Einjährig-freiwilligen usw., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S., erschöpfende Auskunft. Die Beantwortung Ihrer letzten Frage kann nur brieflich erfolgen. Schreiben Sie also Ihre Adresse ein.

Chr. Sp. Dresden. (20 Pfg.) Deine oft erprobte Gefälligkeit, keinen Mitmenschen auf alle möglichen und unmöglichen Fragen Antwort und Auskunft zu geben, läßt auch mich heute an Dich folgende Bitte um Auskunft richten: Mein ältester Sohn soll zu Eltern die Hinzurücknahme mit einer höheren Schule verhandeln; aber mit welcher? Das ist die Frage! Ich würde ihn gern auf eine Schule geben, wo ihm das lateinische Latein erspart würde, ihm aber doch für später möglichst viele Berufe offen händen. 1. Sind solche Schulen unsere Realschulen (Realschule Seeworstadt und Neustädter Realschule)? 2. Was ist für ein Unterschied zwischen diesen Schulen und a) der Oberrealschule in der Johannstadt und b) der Annenschule als Realschule? 3. Ich glaube einmal gehört zu haben, daß das Wettiner Gymnasium jetzt zu einem Reformgymnasium umgewandelt worden ist. Stimmt das? Und was für ein Unterschied ist da gegen das Gymnasium? 4. Welches sind solche Schulen — wie oben angegeben — ohne Latein, und welches sind die Berechtigungen, die ihr Besuch gewährt? — Realschulen (wie die Neustädter und die der Seeworstadt) sind sechs- bis achttägige lateinlose höhere Schulen, die mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gewähren. Oberrealschulen (z. B. die der Johannstadt), Realschulen (Annen- und Dreiföhringsschule) und humanistische Gymnasien (Annenschule, Wüsthumisches und Königl. Gymnasium in Neustadt) sind neun- bis zehntägige höhere Schulen, deren Reifezeugnis zum Universitätsstudium, zum Eintritt in die Offiziers- und in die höhere Beamtenlaufbahn bei der Post, Eisenbahn, Steuer und Gemeindeverwaltung (soweit in den letztgenannten Zweigen nicht juristische Vorbildung erforderlich) berechtigt. Oberrealschulen haben keinen obligatorischen Lateinunterricht; daher ist ihren Abiturienten auch das Studium der Philologie und Theologie verschlossen. Realschulen haben neben Englisch und Französisch auch Latein als Hauptfach, aber kein Griechisch; dafür betreiben sie gleich den Oberrealschulen Mathematik und Naturwissenschaften mit besonderem Nachdruck. Im humanistischen Gymnasium stehen Latein und Griechisch im Vordergrund; Französisch ist ebenfalls Pflichtfach, Englisch aber nur wahlfreier Unterrichtsgegenstand. Das Reformgymnasium endlich (Königs-Georg- und Wettiner Gymnasium) bietet einen (bis mit Quarta lateinlosen) gemeinsamen Unterbau (Sexta bis Obertertia) sowohl für realschulische, als auch für humanistische Kurse (ab Untersekunda). Ich empfehle Dir daher, Deinen Jungen auf ein solches Reformgymnasium zu schicken und abzuwarten, in welchen Fächern er besonders Leichtes leisten wird, ob in den sprachlichen oder in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Je nach Begehung und Neigung kann er dann später entweder in die humanistische oder in die realschulische Abteilung des Reformgymnasiums übertreten. Selbst wenn er aus irgendwelchen Gründen genötigt würde, das Reformgymnasium aus einer früheren Klasse als aus Oberprima (mit dem Reifezeugnis) zu verlassen, so würde die erworbene Allgemeinbildung ihm doch in jedem anderen, auch praktischen Berufe von Nutzen sein, auf jeden Fall von arößerem Nutzen, als wenn er nur einige Klassen eines humanistischen Gymnasiums besucht hätte.

H. R. (20 Pfg.) Ein bekümmertes Vater bittet um Rat. Ein Sohn von mir hat in seinem jugendlichen Reichthum im Alter von 14 Jahren eine öffentliche Urkunde (Sparkastensbuch) gefälscht. Er wurde deshalb vom Königl. Landgericht mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. Dabei wurde ihm aber Bewährungsfrist in Aussicht gestellt und nun ist ihm auch die Strafe erlassen worden. Ich möchte nun gern wissen, ob die Strafe auf einem polizeilichen Fühungszeugnis vermerkt wird, wenn er sich ein solches ausstellen läßt. Wenn ja, so frage ich Dich, ob vielleicht ein Gesuch um Erlass des Vermerks etwas nützen würde, und wofür wäre ein solches zu richten? Mein Sohn hat die Realschule besucht und möchte gern im Bureaueinrichtungsamt beschäftigt werden, aber dies ist doch wohl unmöglich, wenn die Strafe auf dem Attest vermerkt ist. — Die Strafe wird im Fühungszeugnis mit aufgenommen. Die das Zeugnis ausstellende Behörde wird kaum in der Lage sein, die Strafe wegzulassen, da sie sonst etwas Bescheidene würde, was nicht den Tatsachen entspricht. Immerhin ist nicht ausgeschlossen, daß ein ausführlich begründetes Gesuch Erfolg haben kann. Das Gesuch ist an die Königl. Polizeidirektion oder, wenn Dresden nicht in Frage kommt, an den zuständigen Stadtrat bzw. Gemeindevorstand zu richten.

Schmidt II. „Einige Streitthemen können sich nicht darüber einigen, ob eine Privatperson geschlossene Briefe (mit oder ohne Adresse) befördern darf. Und dann bitten wir noch um Auskunft, ob die Post für einen aus einem Geldbriefe fehlenden Betrag ersparpflichtig ist. Wie lautet das Urteil des Reichsgerichtes, das Anfang dieses Jahres gefällt wurde, als ein Empfänger die Post für einen Betrag haltpflichtig machte? — Die Entsendung eines direkten Voten mit einem geschlossenen Briefe, z. B. nach Pirna usw., ist selbstverständlich nicht verboten, dagegen ist die Beförderung aller verschlossenen, zugewählten oder sonst verschlossenen Briefe gegen Verzählung von Orten mit einer Postanbahn nach anderen Orten mit einer Postanbahn des In- oder Auslandes auf andere Weise als durch die Post unzulässig. Was Eure Frage bezüglich der Haltpflicht der Post betrifft, so kann diese nach § 3 des Postgesetzes vom Jahre 1871 den Erfordernissen bei Verzählung abhellen, wenn sie beweis, daß Verschluß und Verzählung äußerlich nicht vorliegt, befunden worden sind und wenn das Gewicht des empfangenen Briefes mit dem Gewicht bei der Entsendung übereinstimmt. In



Dieser Beweis nicht im vollen Umfang zu bringen, so...

Dezimalschneidern. Richtige Margarete (1 M.) er...

Bestes Volksgetränk. Nischliches Einfach, hell u. dunkel, garantiert reines...

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Grüne Suppe...

Familiennachrichten. Geboren: J. A. Würfel, Privatist S.; D. M. Fegisch, Kaufm...

Wirters S.; N. G. Fuchs, Geschloß; T. A. G. Souce, Gasthaus...

Kaiserbüren: A. Koch, Schmiedgeb. m. G. N. Radwig; G. M. Wagner...

Geboren: A. H. D. Günther, Kaufm. T. 27 J.; A. A. Puderer...

Dr. 249 Monat. 9. September 1912 Seite 6

Frau Oberlandesgerichtsrat Marie Bellmann geb. Grosse. Dresden, Feldherrenstraße 2, 3.

A. C. Tschlentschy, Inh.: A. Gäbler, Dresden, Marienstraße 4.

Silber- und Goldwaren, Schmuck, Gelegenheits-, Festgeschenke usw.

Johann Schneider Schuhreparatur-Anstalten. Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist...

Offene Stellen. Maurer und Zimmerleute w. angen. Neubau Dresdner Gardinenfabrik in Dobritz.

Selbständige Lebensstellung mit hohem Einkommen. Ist einem fleißigen, tüchtigen Herrn geboten...

Ein tüchtiges, heißes Hausmädchen. wird für herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande bei Dresden...

Hausmädchen für Bäckerei in g. Stelle gesucht. Kurth, Mollatestraße 44.

Stellen-Gesuche. Stenotypisten bildet aus Kadetten Internats...

Wirtschaftlerin. Altfrieden, geb. Witwe, 40 J. alt, m. best. Zeugn., i. Stellung...

Selbständ. Köchin in gutbürgerl. Küche, i. Baden, Einlog...

Wirtschaftlerstelle-Gesuch. Junger Landwirt, gem. Soldat, sehr solid...

Pensionen. Geb. Morawek, dipl. Klin., lig. Prax., vertrauensw. a. Ang. Prag 1, Atlasstr. 5 (N. W. a. Ang.)

Brillanten, alt. Gold, Silber, Westf. Amalienpl. L. E. Marchallstr.

Piano, neu, fast neu, schön. Ton, vorz. Spielart, mit 3 Pedalen, Stumm...

Schirme werden in einigen Stunden repariert u. bezogen. C. A. Petschke, Weißdrufer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und Seefraße 8.

Herrschaftliche gebr. Möbel. Komplett. Ausstattungen taufen Sie solid u. preiswert bei C. Leonhardt, Am See 21, pt.

Eselswagen mit oder ohne Aufsätze zu verkaufen. Hellerhof, Dresden, Radeburger Str. 17.



Corsets

Hentschel & Co. vorm. M. Barthold,

Corset-Atelier ersten Ranges,

Fernspr. 7310.

Prager Strasse 31,

Fernspr. 7310.

empfehlen nur erstklassige

Brüsseler PD und Pariser LP,

sowie die besten deutschen Marken, darunter besonders die bekannten „Febé“-Corsets. Massanfertigung nach jedem Modell fachgemäss u. zuverlässig, unter Verwendung besten Materials.

Grosse Auswahl von bequemen

Haus- und Reform-Corsets

zu billigsten Preisen.

Corsets

Starke und leidende Damen

Sollten nie ein fertig gefasstes Damen-Corset tragen. Wenn Sie Wert auf Ihre Gesundheit, Wohlbefinden und dabei vornehm elegante Figur legen, so prüfen Sie bitte den Unterschied zwischen fertig gefasteten Damen-Corsets, ganz gleich welcher Marke, und meinen nur nach Maß und Anprobe gefertigten Corsets bei gleicher Preislage.

Meine Spezialitäten für starke und leidende Damen sind als das Beste anerkannt, auch ärztlich sehr empfohlen. Ausgleichungen absolut unsichtbar. Waschen und Reparaturen von Corsets aller Art schnellstens, allerbilligst. Besuche gern und kostenfrei.

Frau Lina Jähne,

Corset-Spezialistin,

Henna Gäßl, Corset-Ind.,

Telephon 924,

Ludwig-Richter-Str. 15, vi.

Rein Laden.

Mit Straßenbahnen 2, 22, 23

von Haltestelle Reihigerstraße

2 Minuten.

Ludwig Hengehold

Dresden-A., Seestr. 21, I. Etage.

Telephon 1431.

Größtes Spezial-Maßgeschäft

für nur

feine Herren-Zivil-Garderobe.

Abonnement auf vornehme Herrenkleider

Mein Abonnement beruht auf streng reeller Basis und ist nur für die besseren Herrenkreise bestimmt, welche Wert auf gediegene und moderne Kleidung legen.

Vorteile des Abonnements:

Freie Wahl der Stoffe (1500 Dessins). Das Neueste der Saison zu soliden Preisen. Kein Ankäufen der Garderobe. Gratis-Ausbügelung der Garderobe. Garantiert guter Sitz; modernster Schnitt.

Spezialität: Amerikanischer Schnitt.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt oder Vertreter.



Erfinder!

Wer eine Idee hat, die eine gewerbliche Ausbeutung gestattet, sende sofort Adresse. Beschreibung mit Preisanschreiben für gute Ideen gratis u. franko. Off. u. V. 921 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Advertisement for Ceerka, a practical shaving apparatus. Includes an illustration of the device and text describing its features and price.

Advertisement for shoes, featuring 'Good year Welt-u. Rahmenstiefel' and 'Schuhwerk!'. Includes contact information for E. Schröter.

Advertisement for Louis Herrmann's Drahtgeflecht (wire mesh) products.

Advertisement for Billa Salbe, a medicinal ointment for various ailments.

Advertisement for Magen (stomach) medicine, including 'Bei verdorbenem Magen' and 'Salomonis-Apotheke'.

Large advertisement for Waldorf Astoria Cigarettes, featuring a decorative border and the brand name.

Advertisement for Brautleute! (Bride and groom), offering furniture and services from Johannstädter Möbelhaus.

Advertisement for Beamte (officials), offering services from Gebr. Dawid.

Advertisement for Unterrichts-Ankündigungen (teaching announcements) from Prop. u. Kunst.

Advertisement for Damentaschen (ladies' handbags) from Otto Graichen.

Advertisement for Rackows, offering lessons in writing and shorthand.

Advertisement for English and French lessons from C. Heinze.

Advertisement for Weissnäh-Unterricht (sewing lessons) from E. Rebsch.

Advertisement for Haut- (skin) medicine and services from E. Kästner.

Advertisement for Badewannen (baths) from Otto Graichen.

Advertisement for Tapeten und Linoleum (tapestries and linoleum) from Otto Graichen.

Advertisement for Geheime (secret) services from Gosewsky.

Advertisement for Eldorado-Tanz-Palast, featuring Kapellmeister Tamm's Musik.

Advertisement for Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler, Sanatorium Bad Elster.

Advertisement for Privat-Besprechungen (private consultations).

Advertisement for Kgl. Sächs. Mil.-Verein I Dresden, featuring Andreas Kubasch.

Advertisement for Verlobte (engaged couples) at Hesse, Neues Rathaus.

Advertisement for Euphos-Brillen (Euphos glasses) by Optiker Ed. Wiegand.

Advertisement for Theater u. Vergnügungen (theater and amusements) at the Königl. Opernhaus.

Advertisement for Schauspielhaus (theater) featuring various plays and actors.

Advertisement for Unterrichts-Ankündigungen (teaching announcements) for various subjects.

Advertisement for Rackows, offering lessons in writing and shorthand.

Advertisement for Damentaschen (ladies' handbags) from Otto Graichen.

Advertisement for Rackows, offering lessons in writing and shorthand.

Advertisement for English and French lessons from C. Heinze.

Advertisement for Weissnäh-Unterricht (sewing lessons) from E. Rebsch.

Str. 249, Dresden, 9. September 1912, Seite 7



**Königliches Belvedere**  
Täglich grosses Konzert  
des Königl. Belvedere-Orchesters.  
Kapellmeister **Willy Olsen.**  
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.  
Elite-Restaurant.

**Tivoli-Cabaret**  
Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.  
**Stürmische Heiterkeit.**  
Josef Schaffer, :: Sofie Stöckl.  
Mimi Notthof, Alte Liebe, Fritz Berger,  
**Die Venus! Das Bekenntnis!**  
Anfang 1/8 Uhr. Telefon 384. Ende 1/12 Uhr.

Montag den 9. September 1912.



**Ausstellungs-Park.**

Heute: 4-7 Uhr

**Kaffee-Konzert.**

Tauerarten 3 W. (auschl. Biletst.).

**Wilops Restaurant u. Café**

**„Pikardie“**

Königl. Grosser Garten

Heute Montag: Grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom Freibat. v. Bürger Musikkorps  
Leitung: **W. Schöberg**, Musikdirektor.  
Anfang 1/4 Uhr. Eintritt frei.

**Central-Theater.**

September-Eröffnungs-Programm:

**Thea Dorée**  
Wiener Soubrette

**The 5 original Heraldos**  
Schleuderbrett-Akrobaten

**M. J. Garcia**  
Handschattenkünstler

**W. Uessem's**  
third Generation  
in their Acrobatic Sketch  
„Artists Children“

**Cooke & 3 Rotherts**  
Exzentriks

**Paul Conchas**  
in seiner neuesten Creation  
„Achilles“

**Hans Hauser**  
Humorist

**The 4 Harveys**  
Drahtseilkünstler

**Alex. Wolkowsky-Truppe**  
Russische Tänze, Balalaika-  
Orchester

a) Lied der Barkenzieher  
an der Wolga  
b) Rhapsodie „Erinnerung  
an Tschaikowsky“  
c) Russische Tänze

**Ernemann-Kino**  
(Stahl-Projekt-Imperator)  
Empfang S. K. H. des  
deutschen Kronprinzen.

Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

1/4 Uhr Ermäßigte Preise. 2 Vorstellungen 2 8 Uhr Gewöhnl. Preise.

**Victoria-Salon.**

Novität! **Monieur Raney's** Novität!  
**lesender und schreibender Hund**  
Sensationell! **„Dick“!** Kaum  
glaublich!

Gastspiel  
**Ada Pagini, K. Ital. Kammer-Virtuosin.**

Außerdem:  
8 London Belles, engl. Damen-Schönheiten  
Hermann Mestrum, Komiker,  
de Persky, Schulleiterin im Herrensattel,  
Frères Chantrell, Clowns musicaux,  
Agnä Mirette-Trio, Danseurs modern,  
Original-Trio Loubé, akrob. Bicyclisten,  
Annie Ferrera, eleg. Vortragskünstlerin,  
Kinematograph mit neuesten Sujets.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.  
Im gänzlich renovierten **Künstler-Ensemble**  
**Theater-Tunnel: „Büttner“.**

Anfang 1/8 Uhr.

**Reichshof-Cabaret.**  
Georg Wolf, genannt Lachpflillenwolf,  
Polly Weising, Lütke Carlsen,  
sowie die übrigen Attraktionen.  
Anfang 1/8 Uhr.

Im Germanensaal von 7 Uhr  
**Schnack'lfrauz mit seiner Kapelle.**

**Königshof.**

Täglich abends 8 1/4 Uhr

**Oscar Junghähnel's** beliebte und  
berühmte Sänger  
und Schauspieler.

**Vollständig neues Programm.**

Ausser dem neuen Solotell  
die tolle Burleske von Ose. Junghähnel

„Der Doktor hat ihm's Bier verboten“,  
sowie der milit. Burleske-Scherz  
„Nach dem Dienst“.

Vorankarten gültig!

**Waldschlösschen-Terrasse.**

Heute Montag Fortsetzung der Kirmesfeier.

Von 4-7 Uhr Kaffee-Konzert.

Prima-Kaffee mit 10 Sorten vorzögl. selbstgeb. Kuchen.  
Von 7 Uhr an

**Gr. Kirmesfest-Ball.**

Verstärkte Kapelle. Grosser Betrieb.

**Linckesches Bad.**

Fürstensaal Mascotte.  
1/8 Uhr 1/8 Uhr

Heute abend  
**Tonangebende**

**Reunion**

Reservierte Logen.  
Anerkannt beste Ballmusik der Residenz.  
Tel. 2370. W. Schröder.

**Ball-Säle** Sonntag und Montag  
Kavalier- und Sport-  
Ball.

**Carolagarten** Verkehr tip top.  
Musik tadellos.

**Meinholds Säle.**

Heute Montag  
**Feiner Ball**

von 6 Uhr an.

Nach **Meinholds Sälen** müht Ihr geb'n,  
Da tanzt unter'm Holdegen sich's so schön,  
Bei echter Wiener Ballmusik, —  
Und ach! Wie sind die Damen schid!  
Der Renner wählt sich allemal  
Nur **„Meinholds“** als sein Stammlokal!

**Feen-Saal**

**Deutsche Reichskrone.**

Renoviert und von Fachleuten als konkurrenzlos anerkannt.  
Heute von 7 Uhr an vornehmer Ball.

**Westend-Reunion** Heute  
Konzert- und Ballhaus  
„Westend“

Erstklass. Kapelle. Brillante Aufmachung.  
Chemnitzer Strasse 107.  
Strassenbahn 1 und 15.  
O. Haase.

**Gasthof Wöllnitz.**

Jeden Montag von 8 Uhr an  
**Feiner Ball**

mit Contre.  
Königl. Bergmusikkorps. Direktion Roth.  
Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

**Schweizerhäuschen.**

Schweizertrache 1. Haltestelle Schweizerstr. (Vollplatz-Blauen).  
Heute  
**Grosser Ball.**

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Ballsäle Königshof.**

Jeden Montag von 8-12 Uhr

**Intimer Ball.**

Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase.  
Eintritt Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

**Tanzgeld wird nicht erhoben!**  
Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

**Paradiesgarten.**

Heute **Jugend-Elite-Ball.**  
der elegante

Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.  
Zuchertutz bleibt Zuchertutz!

**Wettiner Säle**

Dresdner Keglerhelm, Friedrichstraße 12.

Heute Montag von 7 Uhr an  
**feiner öffentlicher Ball.**

Neu! Separate Weinlogen.  
Eintritt frei. Ergeben! Kunze.

**Was haben die Mädchen so gerne?**

**Das Kino im Ballsaal**  
Drei-Kaiser-Hof.

**Feiner Ball.**  
Montag 8 Uhr Eintr. u. Tanz Herren 60, Damen 30 Pf.  
Unerreichte Lichteffekte. Man muß das gesehen haben.

**Wilder Mann.**

Jeden Montag feiner Ball.

Vollbesetztes Orchester: 4. Feld-Art.-Reg. Nr. 48.  
Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.  
Eintritt frei!

Hotel und **Luisenhof** Restaurant  
Oberloschwitz-Weisser Hirsch. Herrl. Panorama  
auf das Elbtal.  
Kopfstation der Drahtseilbahn.

**Naumann-Nähmaschinen**

Ueber 2 1/2 Millionen  
im Gebrauch.

Bestes deutsches  
Fabrikat,  
in Qualität und  
Leistungsfähigkeit  
unerreicht.

**Seidel & Naumann**  
Struvestrasse 9.

Reparatur-Werkstätten für jedes Fabrikat.  
Bequemste Teilzahlungen.

**Schreibmaschinen**

Göbler, Ideal, Hammond, Remington,  
Kanzler, Pittsburg, Vost, Underwood etc.  
gebraucht gut repariert - billig abgegeben.  
Teilzahlungen G.H. Rehfeld & Sohn  
Dresden 6.

**Inserate für alle Zeitungen**

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5, 1,  
zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen  
Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw.  
Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst.  
Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Die Erträgnisse unserer Geschäftsstellen werden **ausschliesslich zur Unterstützung** deutscher Militär-  
invaliden bezw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

**Geheime Krankheiten, Hautauschläge,**  
Nichten, Ekzeme, Geschwüre,  
veraltete Ausflüsse, Schwäche  
behand. Wittig, Schellstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Sigs. 9-12.

Verantw. Red.: **Armin Vossler** in Dresden. (Sprecht. 1/5-6 Uhr.)  
Verleger und Drucker: **Vielhö & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 28.  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorer-  
wähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.